

Eben so müssen wir auch vieles auf die Gewohnheit, tyrannisiert zu werden, rechnen. Der Unbekanntschaft mit den Vortheilen der Freiheit unter guten Gesetzen nicht zu vergessen. Aber sollen wir darum, weil das Land Jahrhunderte lang Nachtschatten, Wolfsmilch und andere giftige Kräuter trug, uns abhalten lassen es anzubauen und bessern Saamen darauf zu streuen? Sollen wir den Verbrecher darum nicht von der Galeere, wenn seine Zeit da ist, befreyen, weil er ans Rudern gewohnt ist? Will jemand sich bis unter alle Menschheit so tief erniedrigen, daß er durchaus ein Sklave seyn will — nun so laßt ihn in Frieden ziehen und in Kerker wandern, dergleichen er allenthalben findet, wo keine Freiheit ist. Zu seinem Verlust muß der Freistaat sich Glück wünschen, denn verächtliche Seelen taugen nicht zur Erhabenheit, über alles was Menschenrechte beeinträchtiget, und sie sind der Wohlthat nicht werth, Gesetzen zu gehorchen, die glücklich machen.

Noch